



TRAINING & Co.

Daniela Gassmann
Rituale im Alltag
Kristina Falke
& **Jörg Ziemer**
Rund ums Spielen
Sabina Reichel
Die Belohnungspyramide

NACHGEDACHT

Katrin Bargheer
Die Sache mit dem Vertrauen
Anna Meißner
Persönlichkeitsentwicklung mit Hund
Sonja Grüter
Typische Altersglätze?!

HUNDELEBEN

Nima Ashoff
Zwei Hunde auf großer Tour
Uschi Weber
Das Hunde Hospiz
Katharina Küsters
„Besondere Hunde“ in einer Hundebetreuung...

FIT & GESUND

Isabel Höntzsch
Serien: BARFen - aber richtig
Natalie Klug
Vitalstoffe und Nahrungsergänzungsmittel
Dr. Sabine Schüller (BfT)
Leben mit Epilepsie

INHALT



Liebgewonnene Rituale

Rituale unterstützen uns bei Übergängen. Lesen Sie in dem Artikel von Daniela Gassmann, wie Rituale, zum Teil unbewußt von uns eingesetzt, helfen können.

Foto: Hundeimpressionen



Im Alter abgeschoben ...

Uschi Weber nimmt sich alter und kranker Hunde in ihrem privat geführten Hunde-Hospiz an. Oft ist es für diese Hunde die letzte Station in ihrem Leben.

Foto: Uschi Weber

Training

Sabrina Reichel:	Belohnung will gelernt sein - Teil 2 Die Belohnungspyramide	Seite 6
Kristina Falke Ziemer		
Jörg Ziemer:	Spielen ist wichtig - aber bitte richtig!	Seite 8
Daniela Gassmann:	Rituale im Alltag	Seite 10

Tierschutz

NaBu Deutschland, et al.:	Wölfe in Deutschland Mythos vom toleranten Hund und aggressiven Wolf widerlegt Mensch-Hund-Beziehung basiert auf sozialen Fähigkeiten der Wölfe	Seite 60
Dt. Tierschutzbund:	10 Jahre Tierschutz- und Kastrationszentrum Odessa	Seite 72
Kris Melka:	Ein Fest für den Tierschutz	Seite 74
Lesefutter:	Bücher & Co.	Seite 76

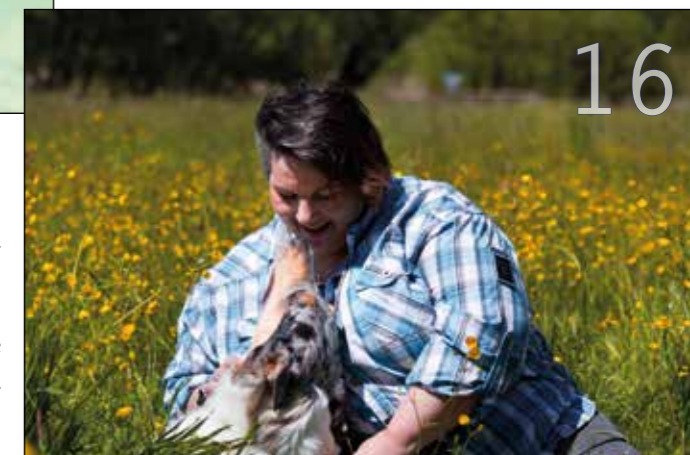
IMPRESSUM: SEITE 79



„Willkommen zurück“

Nach 150 Jahren ist der Wolf in seine alte Heimat zurückgekehrt. Damit stellen sich zahlreiche Fragen rund um seine Lebensweise, seinen Speiseplan und darüber, wie man sich ihm gegenüber verhalten soll.

Foto: H. Pollin



Die Sache mit dem Vertrauen, oder eine Hommage an unsere Hunde

Wer kennt sie nicht, diese Momente wo ein Hund scheinbar aus dem Nichts kläffend aufspringt, losrennt und sich kaum beruhigen lässt! Oder Situationen wo unser Hund plötzlich die Nackenhaare sträubt, sich anspannt, steifbeinig und knurrend durch die Gegend läuft?

Foto: Hundeimpressionen

Nachgedacht

Sonja Grüter:	Typisch Altersglatze?!	Seite 15
Anna Meißner:	Persönlichkeitsentwicklung mit Hund	Seite 16
Katrin Bargheer:	Die Sache mit dem Vertrauen ...	Seite 20

rund um Gesund & Neues aus der Wissenschaft

Veterinärmedizinische Universität Wien:	Lustig oder Traurig? Hunde können Emotionen an Gesichtern erkennen	Seite 26
Isabel Höntzsch:	Serienstart: BARFen - aber richtig	Seite 28
Natalie Klug:	Vitalstoffe und Nahrungsergänzungsmittel	Seite 30
Dr. Sabine Schüller (BfT):	Epilepsie bei Hunden	Seite 36

Hundeleben ~ Leben mit Hunden

IVH:	Tierische Mitbewohner in vielen Seniorenheimen willkommen	Seite 39
Katharina Küster:	„Besondere Hunde“ in einer Hundebetreuung...	Seite 40
Nima Ashoff:	Zwei Hunde auf großer Tour – viva España!	Seite 44
Uschi Weber:	Hunde-Hospiz	Seite 48
Daniela Fiutak :	Butler Dog, der Familienhund 2.0	Seite 51
Karin-Stefanie Klink:	Giftköder	Seite 52
MHb Interview:	Anne Richters: Büroservice für die Hundebbranche	Seite 56

Die Sache mit dem Vertrauen, oder eine Hommage an unsere Hunde.

WER KENNT SIE NICHT, DIESE MOMENTE WO EIN HUND SCHEINBAR AUS DEM NICHTS KLÄFFEND AUFSpringt, LOSRENNT UND SICH KAUM BERUHIGEN LÄSST! ODER SITUATIONEN WO UNSER HUND PLÖTZLICH DIE NACKENHAARE STRÄUBT, SICH ANSPANNT, STEIFBEINIG UND KNURREND DURCH DIE GEGEND LÄUFT?

PHASEN IN DENEN UNSER HUND DIE UNPASSENDSTEN UND HEKTISCHSTEN AUGENBLICKE ABWARTET UM UNS DANN PERMANENT ZWISCHEN DIE FÜSSE ZU LAUFEN?

ODER TAGE AN DENEN DER HUND EINFACH NICHT ZURÜCKKOMMT, OBWOHL MAN SICH DIE LUNGE AUS DEM HALS BRÜLLT, ODER MIT ENGELSZUNGEN SÄUSELT.

Eigentlich ist man sich sicher, dass der Hund ganz genau weiß, was man von ihm möchte, schließlich haben wir viel Zeit damit verbracht, es ihn zu lehren. Jederzeit und allerorts das von uns gewünschte Verhalten zu zeigen, wenn man dieses oder jenes tut... ein Kommando einsetzt, ihm eine Anweisung erteilt, ihm einen Befehl gibt, verbal oder nonverbal durch Handzeichen... es gibt viele Namen und Beschreibungen für diesen Vorgang – bei dem es letztendlich nur darum geht, Verhalten zu kontrollieren. Und trotzdem gelingt es uns nicht, unseren Willen durchzusetzen.

Ich denke jeder der mit Hunden zu tun hat weiß, was ich meine und könnte die Liste unendlich verlängern, weil es immer mal wieder, mal mehr mal weniger zu diesen Situationen kommt.

Und wenn wir ganz ehrlich sind fangen wir dann an innerlich zu fluchen, zu stöhnen, zu meckern... oder?

Dabei sollten wir viel eher diese Situation – wenn sie uns denn wirk-

lich stört – mit einem kindlichen und unschuldigen: **WARUM** hinterfragen!

Warum passiert das gerade, oder eben auch nicht...

Wenn wir es uns, wie so gerne, ganz einfach machen, tun wir es ab mit Floskeln wie: Der Hund will mich ärgern, der Hund ist stur, der Hund muss noch viel lernen, die Übung ist noch nicht gefestigt der Hund ist dominant oder aggressiv oder, oder, oder.

Fällt da gerade etwas auf?

Richtig! Wir suchen immer die Schuld bei unserem Hund!

Ich behaupte: Alles Ausreden!

Das einzige was in diesen Situationen fehlt ist das nötige gegenseitige

Vertrauen!

Nicht im Sinne von: Der liebe Gott wird es schon richten!

Nein, beten alleine reicht meistens nicht aus. Ich meine das Vertrauen, was jeder guten Beziehung zu Grunde liegen sollte und im besten Fall zu einer festen Bindung führt.

Was das „Vertrauen bekommen“, „Vertrauen haben“ und auch das

„Vertrauen behalten“ ausmacht und wie es sich entwickelt ist ganz individuell und völlig ohne Maßstab, aber in einem Punkt immer gleich:

Wenn man Vertrauen von seinem Gegenüber ernten möchte, muss man Vertrauen säen.

Klingt einfacher als es ist?

Nicht wirklich, wenn man um einige Dinge weiß und sie beherrscht.

Hunde sind hochsoziale Wesen und bringen, teilweise bedingt durch die Jahrtausende währende Coevolution mit uns Menschen, alle Eigenschaften mit, die ein harmonisches Zusammenleben möglich machen.

Wir haben uns, schlau wie wir Menschen nun einmal sind, bedingungslos liebende Begleiter und Helfer für die verschiedensten Aufgabengebiete geschaffen, um unser (Über-) Leben einfacher zu machen.

Durch unser stetiges Zutun haben wir das Wesen des Wolfes vom selbstbestimmten Freigeist zu einem völlig von uns abhängigem Knecht umgeformt.



Nanuk, Freund und Lehrer

Klingt böse?

Soll es ruhig - zumindest ein bisschen und Jeder zieht sich bitte nur den Schuh an der ihm auch passt.

Viele Menschen sind sich gar nicht bewusst, welche Verantwortung ihnen in der Beziehung zwischen Mensch und Hund obliegt, indem wir es soweit gebracht haben, dass Hunde unschuldig und vertrauensvoll wie unsere eigenen Kinder ihr Leben in unsere Hände legen. Diese Menschen darf man gerne mal ein bisschen wachschütteln.

Wir sind zuständig für das physische und psychische Wohlergehen unserer Hunde und achten bitte ihr Recht auf ein Leben in einer natürlichen Balance zwischen Ruhe und Aktivität in unserem schnelllebigen menschlichen Alltag und einem für sie zumeist völlig unnatürlichem Lebensraum.

Wir sind verantwortlich dafür, einen

Rahmen zu schaffen, in dem Lernen und Entwickeln der gewünschten Fähigkeiten überhaupt möglich ist und wo gute Erfahrungen, an denen man wachsen kann, unter unserem Schutz gesammelt werden dürfen.

Wenn wir erwarten das Hunde uns bedingungslos folgen, setzt das voraus, dass wir unser Wissen mehren und anfangen, Hundeverhalten verstehen zu wollen. Wir müssen einen Weg finden, dass es für Hunde Sinn macht sich uns anzuschließen.

Hier muss ich gerade an einen Dogo Argentino denken, den ich morgens und abends oft bei seiner Gassirunde mit seinem Herrchen beobachten konnte. Ab und zu konnte ich kleine Gehorsamsübungen miterleben, die mir manchmal den Atem stocken ließen wie z. B. einmal ein völlig sinnentleertes Vorsitzen und Anschauen auf einem menschenleeren Radweg.

Mal abgesehen davon, dass Sitzen

einigen Hunderassen, bedingt durch den anatomischen Ansatz der Rute, schwerer fällt als anderen, hätte ich mich auch nur zögerlich mit nacktem Popo in den Schnee gesetzt. Die Konsequenz, die aus diesem Zögern in der Befehlsbefolgung folgte, waren mehr als unangemessen und weckte in mir den Wunsch, dem Mann die Hose zu stehlen und ihn zu zwingen, sich mit nackten Kronjuwelen in den Schnee zu setzen, mal sehen wie willig er das mitmacht.

Ich habe es gelassen, weil ich keine „Erregung öffentlichen Ärgernis“ hervorrufen wollte und vor allem, weil es nichts bringt, manchmal sogar kontraproduktiv ist, da das Aufzeigen menschlichen Unvermögens gelegentlich dazu führt, dass die Menschen ihren Hund noch strenger behandeln und / oder ihn noch härter bestrafen. Noch heute steigt mir der Puls, wenn ich nur daran denke. Die Hilflosigkeit einem Schwächeren nicht zu helfen zu können, hat

mich lange Zeit regelrecht gelähmt und ist erst besser geworden, als ich die Kraft eines Segens verstanden haben.

Heute segne ich diese Hunde und danke ihnen gedanklich dafür, dass sie sich dem Mensch als Lernerfahrung zur Verfügung stellen. Das beruhigt mein Gewissen nicht vollständig, macht es aber möglich, handlungsfähig zu bleiben und dort zu wirken, wo es gewünscht und damit wirksam ist.

Genau diese Momente sind es, die mir immer wieder den Impuls geben, darüber nachzudenken, wo eigentlich der Sinn für Hunde liegen mag uns Menschen folgen zu wollen. Eine zwingende Notwendigkeit erschließt sich mir nicht, denn Menschen sind, aus der Sicht des Hundes, grundsätzlich erst einmal schlichtweg ungeeignet, Hunde (an)zu führen. Weder unsere Sinne noch unsere Fähigkeiten wären aus der Sicht des Hundes ausreichend, um das Überleben der Familie zu sichern. Wer begibt sich schon freiwillig in eine Situation, in der man offensichtlich unachtsam, respektlos und manchmal gewalttätig behandelt wird und bleibt auch noch treu bis in den Tod? Bleibt eigentlich nur noch der Umkehrschluss, dass wir Hunde nötig haben und wir sie deswegen immer wieder in unser Leben einladen.

Der einzige Grund, warum wir überhaupt Hunde in unserem Leben gewollt haben, ist der, dass wir ihre Fähigkeiten benötigen, die uns das Leben oft erleichtern, uns schützen und verteidigen.

Natürlich sind wir alle stets bemüht diese Defizite auszugleichen und sorgen selbstverständlich für ausreichend Futter und genügend frisches Wasser, ein Dach über dem Kopf, meist mehr als ausreichende körperliche Aktivität, mehr oder minder gute Sozialkontakte und fördern

vorhandene Fähigkeiten nach bestem Wissen und Gewissen.

Doch das reicht nicht immer, wie ich aus meiner Vergangenheit lernen durfte und ich möchte in diesem Artikel meine Lernerfahrung gerne zur Verfügung stellen, weil ich finde, dass „Das Rad nicht immer neu erfunden werden muss“.

Ich bin mit Hunden und Pferden groß geworden, immer wissbegierig, habe ich mir sehr viel Wissen angeeignet und mich von guten Vorbildern anleiten lassen, um dann meine Tiere mit gesundem Selbstbewusstsein gut durch unseren menschlichen Alltagsdschungel zu lotsen.

Ich weiß, ich habe über die Jahre auch viele Fehler gemacht – Nobody is perfect, auch wenn man es sich noch so sehr wünscht – aus denen ich zum Teil sehr leid- und schmerzvoll lernen musste, aber es ist zu keiner Zeit bei meinen Hunden oder Pferden ein Verhalten aufgetreten, dass ich als echtes Problemverhalten einstufen musste.

Es war immer eher so, das meine Umgebung mich gelobt hat für das feine Verhalten meiner Tiere. Oft bin ich gefragt worden, was ich denn wie machen würde, um das zu erreichen. Wichtig war schon damals, nach welcher Methode man arbeiten würde – für mich ein Buch mit sieben Siegeln. Ich konnte nur ganz ehrlich antworten: Nichts,... wir leben einfach ganz natürlich und verbringen dabei viel gute Zeit miteinander. So einfach war das für mich. Sobald sich Schwierigkeiten zeigten, wurde nach einer Lösung gesucht und meistens auch gefunden.

Alles war über Jahre im grünen Bereich, bis mich ein junger Collie, Nanuk, als Begleiter wählte, der rasant so große Verhaltensprobleme entwickelte, dass er mit 1,5 Jahren zu einer

echten Gefahr für Menschen außerhalb seiner anerkannten Familie herangewachsen war.

Nach mehreren kleinen Zwischenfällen, denen ich nicht so große Bedeutung beigemessen habe – immerhin war er ein junger Hund –, versuchte ich durch Strenge und Kontrolle Schlimmeres zu verhindern, doch es folgte abschließend eine schwere Beißverletzung eines Menschen und so stand ich „plötzlich“ vor der Entscheidung, irgendetwas Grundlegendes zu tun, um dieses Verhalten endgültig abzustellen oder den Hund einschläfern zu lassen. Da die zweite Möglichkeit für mich keine wirkliche Option war, beschloss ich etwas zu verändern.

Das war der Moment, wo ich zum ersten mal in meinem Leben Hilfe bei einem Trainer gesucht habe und „mein blaues Wunder“ erlebte.

Erinnern mag ich mich an dieses erste Treffen nicht so gerne, denn in der Erwartung, endlich das richtige Handwerkszeug an die Hand zu bekommen, durfte ich stattdessen erleben, wie ich selbst durch die Mangel gedreht wurde und das war nicht so lustig wie es möglicherweise klingen mag.

Es war ein bisschen, als ob man mutwillig ein Puzzle zerstört, welches man dann in mühseliger Kleinarbeit wieder zusammensetzen musste.

Dieser Vorgang war nötig und sehr wirksam

So habe ich in drei Stunden mehr über mich und über Hunde gelernt als in den 40 Jahren vorher und auf der Rückfahrt fühlte es sich an als wenn ich aus einem Dornröschenschlaf unsanft geweckt worden wäre. Ich konnte endlich hinschauen auf unsere Situation und erkennen woran es krankte.

Auf einmal wusste ich was passiert war, es ist im Nachhinein ganz einfach zu erklären.

Viele meiner Qualitäten wie:

- Selbstbewusstsein,
- Empathie,
- Unabhängigkeit von der Meinung Anderer,
- Fairness,
- Berechenbarkeit
- Mut
- Willensstärke
- Optimismus

die ich eigentlich mit in die Wiege gelegt bekommen habe, waren nach meiner zweiten Scheidung, mit der Folge alleinerziehend zu sein, sozusagen vom Selbstmitleid zugeschüttet. An „Freude, geschweige denn Spaß am Leben“ war nicht zu denken. Mein Vertrauen zu irgend jemandem oder auf irgend etwas war komplett flöten gegangen.

Völlig unter Druck, geplagt von Versagensängsten, voller Schuldgefühle und voller Scham, habe ich auf „Überlebensmodus“ geschaltet und krampfhaft versucht mein Leben und die Situation unter Kontrolle zu behalten. Wie das passiert und vor allem was, erkläre ich noch.

Ich bekam auf meine naive Frage beim Treffen mit dem Trainer: „Was genau soll ich denn jetzt tun?“ folgende Antwort:

„Triff eine Entscheidung, genau jetzt – für oder gegen Deinen Hund! Solltest Du dich gegen ihn entscheiden, werde ich dir helfen ein neues Zuhause für ihn zu finden! Wenn sie allerdings für deinen Hund ausfällt, gibt es nur eine einzige Chance. Hör auf, im Selbstmitleid zu versinken! Schenke Nanuk dein volles Vertrauen! Oder vertraue zumindest vorerst zunächst der Gewissheit, dass Nanuk ein ganz normaler Hund ist und Niemandem willentlich schaden möchte. Zu guter Letzt, vertraue Dir, dass Du alles kannst, ihm durch schwierige Situationen hindurch zu helfen.“

Jetzt konnte ich das erste Mal weinen – (heulen wie ein Schlosshund, trifft es besser). Es gab einen Hoffnungsschimmer für uns. Es glaubte jemand an uns, an mich. Er bestätigte, was ich tief in meinem Inneren wusste: Nanuks Verhaltensauffälligkeiten waren hausgemacht und ich und mein „Versagen“ nicht ganz unbeteiligt daran.

Ich war in meiner Hilflosigkeit immer unsicherer geworden und habe immer mehr (Selbst-)Vertrauen verloren. Nanuk habe ich dabei immer mehr kontrolliert und reglementiert und so dafür gesorgt, dass er im Gegenzug sein Vertrauen zu den Menschen und in mich gänzlich verlor. Völlig losgelöst, alleingelassen und auf sich gestellt, hat er dann viele seiner Probleme und die daraus entstandenen Situationen einfach auf Hundart gelöst, ganz normal, aber inakzeptabel.

Für mein „Versagen“ konnte und wollte ich jetzt nur zu gerne die Verantwortung übernehmen, wie das geht, wusste ich. Immer an irgendetwas Schuld zu sein kann man sich angewöhnen und dann glaubt man es irgendwann tatsächlich selbst. Endlich bestätigt zu bekommen, das Nanuk nicht von „Grund auf böse und aggressiv“ war, wie ich mir habe einreden lassen, war ein Geschenk! Ihn lieben zu dürfen – so wie er war. Ich hatte so große Sehnsucht danach! Das war mehr, als ich je zu hoffen gewagt habe.

Ich war völlig überwältigt und habe aus vollem Herzen wenn auch vielleicht ein ganz bisschen „blauäugig“ JA zu meinem Hund gesagt.

Denn wir steckten schon ganz schön tief im Schlamassel, einem Teufelskreis, den es zu durchbrechen galt und so wurde das, was in der Theorie eigentlich ganz einfach klingt, zu einer der schwersten Lektionen in meinem Leben.

Ich sollte/musste mit etwas in Vor-

leistung gehen, was ich selbst gar nicht mehr hatte, aber um mein Problem zu lösen, dringend benötigte?! Wie sollte das bitte funktionieren?

Vertrauen – ein nicht „nicht nachwachsender“, aber ein sehr langsam wachsender und pflegeaufwendiger Rohstoff.

benötigt ganz viel Wissen – das ist der Nährboden für gute Entscheidungen.

liebt einen wachen Geist – der vereinfacht Rücksicht, Voraussicht und Umsicht

braucht Empathie – um schnell zu erkennen wie fühlt sich mein Gegenüber

benötigt ein offenes Herz – um alles zu verzeihen (auch sich selbst)

möchte viel Zeit – Geduld heißt das Zauberwort (und ich schwöre, die kann man lernen)

lebt vom Mut – manchmal einfach das Herz voran zu schmeißen und hinterher zuspringen.

möchte Klarheit – um berechenbar zu sein

will Nähe – Körperkontakt schafft ein sagenhaftes Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit

wünscht sich Verrücktheit – um Dinge anders sehen zu können und neue Wege zu gehen

braucht Humor – weil man einige Dinge einfach nicht so ernst nehmen sollte.

Wahrscheinlich lässt sich diese Liste noch beliebig erweitern und ich erhebe keinerlei Anspruch auf ewige Wahrheit oder der Weisheit letzten Schluss.

Aber eins weiß ich genau, mit Hilfe dieser Zutaten kann das was werden mit dem Aufbau von neuem Vertrauen. Es funktioniert, aber es dauert!

Nicht die Summe der einzelnen Komponenten hat Nanuk und mir geholfen eine Basis zu schaffen, auf



der wir wieder aufeinander zugehen konnten, auch nicht die Reihenfolge, wir haben gemacht was gerade ging, bzw. was wir gerade konnten oder auch brauchten. Wichtig dabei war lediglich nur der Vorgang das ich in Vorleistung gegangen bin.

Ich habe geliefert:

Ich habe gelernt, ihn zu lesen.

Ich habe ihm faire und lösbare Angebote gemacht und ihm die Wahl gelassen, eigene, gute Entscheidungen zu treffen.

Ich habe ihm klar und soweit möglich, ohne viel Emotionen gespiegelt und gezeigt, was mir wie gefällt und Ich habe Raum geschaffen, wo er sich traute, unter meinem Schutz gute Erfahrungen zu machen, an denen sein Selbstbewusstsein wachsen konnte.

Ich habe Körperkontakt zugelassen, indem er in meinem Bett schlafen durfte und er hat dankbar und erleichtert aus vollem Herzen Ja zu mir gesagt.

Im späten Stadium seiner Krankheit waren die Momente gemeinsam im Bett die einzigen Momente in denen er tief und fest schlafen konnte.

Solange ich klar und damit für ihn berechenbar war gab es nie wieder auch nur im Ansatz Probleme.

Allerdings konnte er zeitlebens ganz schlecht mit einem „Vielleicht“ umgehen.

Mit einem „Ja“ immer, voller Lebensfreude, er war so ein Clown.

Aber auch ein sanftes „Nein“, egal wobei, wurde ohne Diskussion akzeptiert. Nur wenn ich mir selbst ich nicht sicher war, über richtig oder falsch, gesund oder krank, und gut oder böse, passierten komische Sachen, so dass ich an Nanuk meine neigenen Lebenszustand und meine Stimmungsschwankungen ablesen und justieren konnte.

Anfangs waren wir beide hoffnungslos überfordert, ich wollte viel zu viel auf einmal.

Gab es doch so viel Neues über Hunde zu lernen, alles sollte sofort umgesetzt werden, schließlich wollte ich gut sein. Ich habe uns weder die benötigte Ruhe noch irgendwelche Verschnaufpausen gegönnt, voller Euphorie gemacht, getan, betüdtelt und gemanagt... alles straff durchorganisiert, fast minutiös, beinahe daran verzweifelt, weil ich nicht deutlich wahrnehmen konnte, dass sich irgend etwas veränderte, fast aufgeben, weil ich nicht an uns glauben konnte.

Dann wurden wir krank

Erst Nanuk, der knapp zweijährig seinen ersten schweren Krampfanfall hatte, dann ich: Doppelter Bandscheibenvorfall mit Lähmungerscheinungen und Taubheit im linken Bein. In dem Moment war mein Leben zum wiederholten Mal ein Scherbenhaufen und ohne meine Kinder und meine Hunde im Hier und Jetzt verankert, hätte ich mich aufgegeben.

Und nun? Wie geht es weiter?

Waren die einzigen Fragen die mein Leben bestimmten.

Heute weiß ich welch ein Segen dahinter verborgen war, aber in dem Moment? Katastrophe... All meine beruflichen Pläne, die ich schmiedete, schienen sich in Luft aufzulösen. Ich war so am Boden zerstört, dass ich ohne professionelle therapeutische Hilfe nicht wieder auf die Füße gekommen wäre. Operieren wollte mich keiner, sondern man verschrieb mir ausreichend Schmerzmedikamente, Muskelentspanner und Physiotherapie. Damit haben sie mich durch die ersten sehr schmerzhaften und fast bewegungsunfähigen sechs Wochen gebracht. Ich konnte nichts tun, war fast zur Untätigkeit gezwungen. Überwiegend liegend, oder langsam im Schneckentempo

laufend hatte ich viel zu viel Zeit zum Nachdenken.

Wenn das Leben dir Zitronen schenkt ...

Letztendlich, nach mehreren wachen Nächten, bin dem Rat eines Freundes gefolgt und habe mir eine psychologisch arbeitende Therapeutin gesucht, um irgendwie den Faden in meinem Leben wieder zu finden. Das war eine sehr weise Entscheidung und ein weiterer Meilenstein für meine Persönlichkeitsentwicklung.

Die Erkenntnis: *Alles so darf sein wie es ist!* hat mir unendlich geholfen.

Das ist ein ganz kurzer, einfacher Satz mit einer ungeheuren Tragweite. Auf einmal war es gar nicht mehr schlimm sich nicht bewegen zu können, endlich Zeit zu lesen. Nichts tun zu können ist eine Erfahrung die ich noch nicht kannte und ich brauchte auch gar nichts zu tun – einfach nur sein.

Ich glaube zu der Zeit war ich das erste mal in meinem Leben entspannt. Ein völlig neues Lebensgefühl, was sich eins zu eins auf das Verhalten von Nanuk ausgewirkt hat und nachhaltig beibehalten werden konnte. Wir brauchten diese Auszeit, nur so war es möglich, das über Jahre angelagerte Stresshormon Adrenalin durch die permanente Überlastung auf ein annehmbares Level herunterzufahren. Ohne entsprechende Ruhephasen ist das nicht möglich und (Dazu-) Lernen auch nicht. Das wusste ich vorher nicht, es hat mich in das Thema Stress und Stressbewältigung bei Mensch und Hund ganz tief einsteigen lassen.

Unser Bewegungslevel war so gut wie auf Null – böse Zungen behaupten fast tierschutzrelevant.

Wir haben es gar nicht so empfunden, nennen allerdings auch den Luxus von 2500qm eingezäuntem Seegrundstück unser Eigen und haben viele Stunden bei Sommerwetter

einfach nur Draußen unsere Seele baumeln lassen.

Es hat uns allen gut getan, den drei Hunden und mir, unsere Tage überwiegend dösend, schlafend, lesend, kuschelnd, die Hunde manchmal einzeln manchmal gemeinsam schnüffelnd, zu verbringen.

Der Schlüssel zum Glück war tatsächlich die Ruhe, nichts anderes.

Die Quantensprünge die wir in den sechs Wochen gemacht haben sind nie wieder verschwunden und waren das Sahnehäubchen auf unserem gemeinsamen Weg aus Nanuk einen alltagstauglichen und gesellschaftsfähigen Familienhund zu machen.

Der unbeabsichtigte Rückzug und das permanente umeinander sein, war das was uns noch gefehlt hat für ein stabiles Fundament auf dem man alles aufbauen und alles erreichen kann.

Wir waren letztendlich so vertraut miteinander, dass wir, wenn auch außer Konkurrenz, den Stadtpaziergang inklusive *Belastungsproben* für den Hundeführerschein ohne irgendwelches Vorbereitung mit Brauour absolviert haben.

Eine Stunde im Sommer an lockerer Leine durch die Innenstadt einer Urlauberhochburg, mit engen Fußgängerbrücken, Wendeltreppen aus Metall, Einkaufszentrum mit verschiedenen Fußbodenbelägen, Musik, Beleuchtung und Drehtüren waren Null Problem für uns. Lediglich auf „*das Anbinden und außer Sicht gehen*“ haben wir verzichtet, weil ich wusste wie abhängig Nanuk von meiner Nähe war und ich unser endlich wiedergefundenes Vertrauen nicht durch eine einzige Unachtsamkeit meinerseits aufs Spiel setzen wollte. Das ließ sich auch vor dem Prüfer wunderbar begründen, hatte allerdings zur Folge, dass dieser absichtlich in der gemeinsamen Ab-

schlussrunde mit fünf fremden, ganz in Ruhe abgelegten Hunden und ihren Menschen, direkt zwischen Nanuks Vorderbeine sein Schlüsselbund fallen ließ und sich prompt danach bückte, um es aufzuheben.

Eine Situation die einem tatsächlich und im wahren Leben genauso widerfahren kann, ließ mir fast das Herz stehen bleiben. Als einzige Reaktion bekam ich einen fragenden Blick von einem weiterhin entspannt liegenden Nanuk und das wars.

Mehr ging nicht und hat alle meine Erwartungen, wenn ich denn welche gehabt hätte, bei weitem übertraffen. Bis zu seinem Tod, hat er mir noch durch so manche Aufgabe in meiner Hundetrainerausbildung geholfen. Ich erinnere mich nur zu gern an unsere gemeinsam gelaufenen Slaloms und sein Gemecker, wenn ich ihm zu langsam war. Wir haben bei allen Teilnehmern einen bleibenden Eindruck hinterlassen als die Fröhlichsten und Ausgelassensten, aber auch die, die am besten aufeinander eingespielt waren.

Es hat so gut funktioniert, dass ich alles, jederzeit genau so wieder machen würde, wenn ich müsste.

Selbstverständlich bitte ohne Krankheit und ohne, dass ich es vorher bei einem Hund in meiner Obhut soweit kommen lasse. Das brauche ich nicht nochmal.

Ich hatte einen strengen, aber zauberlichen Lehrmeister und es werden alle Hunde mit und in meiner Begleitung davon profitieren.

Ich habe meine Lektion gelernt und zwar gründlich, selbst die Königsdisziplin hat er mir noch abverlangt: Loslassen und aufhören, wenn es am Schönsten ist! (Dann, wenn es gerade anfängt richtig Spaß zu machen und als es einfach wurde.)

Vierjährig musste ich ihn in die ewigen Jagdgründe ziehen lassen und

selbst da hat er sich vertrauensvoll an mich gewendet und mich ein letztes Mal um Hilfe gebeten.

Ruhe in Frieden Nanuk

Ich werde unsere Saat behüten, vermehren und weitertragen solange ich kann. Es sollen alle lernen dürfen, die es möchten. Wenn benötigt, mache ich gern Mut zum ersten Schritt, oder reiche auch immer gerne helfend eine Hand, oder auch beides - nur gehen muss jeder seinen Weg allein, so wie wir den unseren gegangen sind. In seinem Tempo und seinen Fähigkeiten entsprechend.

AHO

so soll es ein ... 

ZUR PERSON

Die meiste Zeit ihres Lebens hat Katrin in einem Mehrgenerationenhaushalt in der Probstei immer mit mindestens einem Hund und eine Zeit lang auch schon mal mit zehn Hunden in häuslicher Gemeinschaft verbracht. Das Aufwachsen mit drei, zeitweise vier Generationen unter einem Dach, in einem großen Familienverband, immer umgeben von diversen Vierbeinern (Hunde, Pferde, Katzen und div. Kleintiere) hat sie und ihren Lebenseinstellung geprägt

Hunde – Institut
Katrin Bargheer
(Hunde-)Verhaltensberaterin
aus Leidenschaft
An de Laak 20 in 24253 Passade
Tel. 04344 – 412 248
0177 – 20 97 528
E-Mail: info@hunde-institut.de
www.hunde-institut.de



Die Ausgabe #14 erscheint im vierten Quartal 2015



HUNDE SIND UNSER LEBEN

Mit ihrem individuellen Charakter faszinieren uns unsere Hunde täglich aufs Neue.

Mein Herz bellt berichtet über nahezu alle Themengebiete rund um den Hund. So findet der interessierte Hundefreund neben wissenschaftlich fundierten Artikeln zum Thema Training und Gesundheit auch Beiträge, wie Hunde täglich unser Leben bereichern. Sichern Sie sich mit Ihrer Mitgliedschaft den vergünstigten Ausgabepreis und sparen Sie pro Ausgabe bis über **40%** gegenüber dem Einzelheftdownload.

IMPRESSUM:

„Mein Herz bellt“

Das Hundemagazin für den interessierten Hundefreund

Herausgeberin: Anja Kiefer (V.i.S.d.P.)

Hauptstraße 111b

D - 86668 Karshuld

Tel.: ++49 (0) 84 54 - 7 13 90 50

E-Mail: kontakt@mein-herz-bellt.de

Web: www.mein-herz-bellt.de

Texte & redaktionelle Leitung:

Anja Kiefer

Grafik und Layout: Anja Kiefer

Technische Umsetzung: Dahmdesign.de

Rechtliche Beratung:

K&E Rechtsanwälte f. Kultur & Entertainment, München, www.ke-recht.de

Mediadaten und Abonnement

www.mein-herz-bellt.de

Autoren und Interviewpartner dieser Ausgabe:

Nima Ashoff, Katrin Bargheer, Daniela Fiutak, Daniela Gassmann, Sonja Grüter,

Isabel Höntzsch, IVH, Karin-Stefanie Klink,

Natalie Klug, Katharina Küsters, Anna Meißner,

Kris Melka, NaBu Naturschutzbund Deutschland, Sabrina Reichel, Anne Richters,

Dr. Sabine Schüller (Bft), Veterinärmedizinische Universität Wien, Uschi Weber,

Jörg Ziemer, Kristina Ziemer-Falke

Titelfoto / Bildmaterial, sofern nicht anders

gekennzeichnet: Hundeeindrücke,

Inhaberin Anja Kiefer

© 2015 Hundeeindrücke / Mein Herz bellt

IRRTÜMER VORBEHALTEN

EINLIEFERUNGS- & AUTORENBEDINGUNGEN:

Einsendungen sind per Email an die Mail:

autoren@mein-herz-bellt.de zu senden.

Für unverlangt eingesandtes Material (wie bspw. Textbeiträge, Fotografien, Abbildungen, Illustrationen) übernimmt die Herausgeberin keine Haftung. Es besteht kein Recht auf Veröffentlichung.

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.

Die Ratschläge der (Gast-) Autoren werden nach bestem Wissen und Gewissen geben. Gleichwohl erfolgen diese unverbindlich sowie ohne Übernahme einer Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit, Verlässlichkeit, Aktualität bzw. Brauchbarkeit für den Leser. SOLLTEN SIE BEFÜRCHTEN, DASS IHR HEIMTIER EIN GESUNDHEITLICHES PROBLEM HAT, SUCHEN SIE BITTE UMGEHEND DEN TIERARZT AUF. DIE BEREIT GESTELLTEN INFORMATIONEN KÖNNEN EINE ÄRZTLICHE BERATUNG NICHT ERSETZEN!

RECHTEVORBEHALT:

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.

RECHTEVORBEHALT:

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.

Alle Urheber- bzw. Leistungsschutzrechte für die in „Mein Herz bellt“ wiedergegebenen Inhalte (wie bspw. Beiträge, Fotos, Anzeigen und Illustrationen) liegen bei der Herausgeberin bzw. den jeweils angegebenen Autoren. Jede Form der Verwertung (wie bspw. der Nachdruck), auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Einwilligung der Herausgeberin gestattet. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Zugänglichmachung, öffentliche Wiedergabe, Aufnahme in Datenbanken sowie die Speicherung auf elektronischen Datenträgern.